FERIEN VOM KRIEG

DIALOGE ÜBER GRENZEN HINWEG

Dialoge über Grenzen hinweg

WIEDER SPRECHEN

Demonstration gegen die „Justizreform“ im Juni 2023 in Tel Aviv
© picture alliance/ Matan Golan/SOPA Images via ZUMA Press Wire

SOMMERINFORMATION 2023

Liebe Unterstützer*innen,

der Sommer ist da und damit die diesjährigen großen Dialogbegegnungen des Projekts. In beiden Projektregionen sind Teilnehmende ausgewählt und erste Treffen haben stattgefunden – die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Auf dem Balkan findet dieses Jahr zuerst das einwöchige Camp für Aktive des Netzwerks Youth United in Peace (YU-Peace) statt. Dieses Jahr ist Tuzla der Ort des Treffens, welches jedes Jahr in eine andere Partnerstadt wandert. In diesen einwöchigen Camps vertiefen YU-Peace-Aktive ihr Wissen und ihre Diskussionen über die vergangenen Kriege, die aktuelle politische Situation in ihren Ländern und planen gemeinsame Aktivitäten und Aktionen. Das Camp ist zusammen mit den Wochenendbesuchen die Möglichkeit für Aktive, ihr Engagement auszubauen und tiefer in bestimmte Themenkomplexe einzusteigen. Dieses Jahr soll ein Fokus auf dem Thema „Schuld“ und Diskurse um Schuld liegen; zudem wird es einen offenen Kennenlerntag geben, bei dem neue Interessierte, die YU-Peace noch nicht kennen, aber älter sind als die jugendlichen Teilnehmer*innen des jährlichen Friedenscamps an der kroatischen Adria, sich über das Netzwerk informieren und mit Aktiven austauschen können. Über die Planungen für die diesjährige Begegnung in Seget Donji berichtet uns Vlasta Markovic, die dieses Jahr vertretungsweise die Regionalkoordination von Alma Dzinic-Trutovic übernommen hat, auf Seite 2.

In Palästina und Israel stellen die politischen Entwicklungen um die rechts-konservative Regierung unter Ministerpräsident Netanjahu und die eingeleiteten „Reformen“ (siehe dazu auch unseren Spendenaufruf vom Frühjahr) sowohl die Arbeit vor Ort als auch das diesjährige Dialogseminar für Frauen* unter schwierigere Vorzeichen als in anderen Jahren. Nachdem die Regierung im März die Verschiebung der Umsetzung der sogenannten „Justizreform“ ankündigte, waren Verhandlungen zwischen Regierung und Opposition erfolglos. Mitte Juni kündigte Netanjahu nun an, „praktische Schritte zu unternehmen“. Die Protestbewegung gegen die Aushöhlung der Demokratie, als welche sich für viele Israel*innen Natanjahus Reformen darstellen, hatte zuletzt an Fahrt verloren. Dennoch gehen die wöchentlichen Demonstrationen weiter. Indes kritisieren Teile der internationalen Gemeinschaft neben den Reformen auch die veränderte Siedlungspolitik Israels, die den Siedlungsbau durch vereinfachte Verfahren beschleunigen soll. Unlängst gab es zudem neuerlich gewaltsame Eskalationen zwischen dem israelischen Militär und Palästinenser*innen im Westjordanland, zuletzt bei Militäreinsätzen sowohl in Huwara als auch in Jenin und Nablus. Inmitten dieser politischen Situation arbeiten die Partner*innen vor Ort weiter: Unsere Partnerorganisation Seekers (Name geändert) berichtet von ihren diesjährigen Aktivitäten auf Seite 3. Sie bereiten aktuell vor allem ein neues Team von Moderator*innen auf den Beginn der Arbeit mit neuen Dialoggruppen im Herbst vor. Das Dialogseminar für Frauen*, welches Ende Juli in der Nähe von Köln stattfindet, hat entgegen vorheriger Befürchtungen viele interessier-

INFORMATION

Wie bereits mehrfach angekündigt, wurde nun unser altes Spendenkonto bei der Volksbank Odenwald nach einer eineinhalbjährigen Übergangsfrist geschlossen. Die Daten des neuen Spendenkontos bei der Bank für Sozialwirtschaft finden Sie auf der letzten Seite.

te Teilnehmende gefunden. Auch wenn es sicherlich eine besonders spannungsgeladene Begegnung wird, freuen wir uns sehr, dass so viele mutige Frauen* den politischen Entwicklungen zum Trotz zu einem ernsthaften politischen Dialog bereit sind.
Die größte Neuigkeit diesen Sommer ist allerdings, dass das Projekt nun seinen Namen zu „Wi.e.dersprechen – Dialoge über Grenzen hinweg“ ändert. Nachdem wir in den letzten beiden Jahresberichten bereits vom Namensfindungsprozess berichtet hatten, ist es nun offiziell! Das neue Logo sehen Sie auf der Titelseite dieser Sommerinfo, wir hoffen es gefällt ihnen ebenso gut wie uns! Aktuell arbeiten wir daran, auch unsere Homepage und unsere Präsenzen in den sozialen Medien auf den neuen Namen umzustellen und hoffen, dass der Prozess über den Sommer abgeschlossen werden kann. Wenn sie mehr zum Hintergrund der Namensänderung erfahren wollen, können sie dies im Jahresbericht 2022 ab Seite 13 nachlesen; er ist, wie all unsere Publikationen, online abrufbar.

HERAUSFORDERUNGEN DER DIALOGARBEIT VOR ORT: „EINE GRUPPE VON JUGENDLICHEN KANN MAN NICHT VERSTECKEN“

Unsere Partnerorganisation Seekers (Name geändert) arbeitet 2023 vor allem innerhalb Israels und Palästinas. Nachdem sie ihren internen Strategieprozess mit coronabedingten Verzögerungen erfolgreich abschließen konnten, konzentriert sich ihre Arbeit dieses Jahr vor allem auf zwei Bereiche: einerseits arbeiten sie mit einer Gruppe langjähriger Aktiver weiter, die sich langfristig organisieren und eigene kleine Aktionen umsetzen will. Andererseits bereiten sie ein neues Team vor, welches ab Herbst Trialoggruppen in mehrjährigen Dialogprogrammen begleiten wird. Mitte Juni sind sie mitten im Prozess, aus dem Sarah T. (Name geändert) Eindrücke schildert.

„Das Teambuilding geht wie geplant voran. Die meisten der Teilnehmenden waren schon vorher Teil von Seekers – als Teilnehmer*innen oder Teammitglieder – drei waren vorher nicht dabei, kennen aber einige Leute von Seekers aus anderen Zusammenhängen. Wir nennen es Teambuilding, weil es nicht nur darum geht, die Teilnehmenden in Moderationsmethoden zu schulen und ihnen Moderationswerkzeuge an die Hand zu geben, sondern auch darum, ein Teamgefühl aufzubauen und die Gruppe so zu stärken, dass sie (…) gemeinsam an einem bestimmten Projekt arbeiten kann; auch möchten wir sie alle mit uns als Organisation verbinden.“
Das Konzept des Teambuildings ist so angelegt, dass die zukünftigen Moderator*innen unter anderem Teile des Programms miteinander durchspielen und so möglichst nah an der konkreten Erfahrung der Teilnehmenden die Moderation der Dialogprozesse erlernen beziehungsweise ihr Wissen dahingehend vertiefen können: „ (…) das Prinzip [ist], das Team selbst durch Teile eines Dialogprozesses zu führen. (…) Obwohl sie alle zuvor eine Reihe von Dialogprogrammen durchlaufen haben, ist dies für sie eine Gelegenheit, einen Vorgeschmack auf den gesamten Prozess zu bekommen und auch einige Lücken in ihrem eigenen persönlichen (Reflexions-)Prozess zu schließen“, beschreibt Sarah T. das Vorgehen.
Bisher haben vier Wochenendseminare stattgefunden: Das erste zweitägige Seminar fand jeweils getrennt für jüdische Israelis, Palästinenser*innen aus dem Westjordanland und Ostjerusalem und Palästinenser*innen mit israelischer Staatsangehörigkeit statt. Die Seminare im April und Mai waren binational. In diesen drei ersten Seminaren lag der Schwerpunkt auf dem Dialogprozess selbst und ersten Reflexionen darüber.
Der vierte Wochendworkshop „war eine Gelegenheit, mehr über die Organisation selbst zu erfahren und andere Leute zu treffen – Vorstandsmitglieder, Absolvent*innen und weitere Aktive, die in diesem Jahr an keinem Programm teilnehmen. (…) Am Ende des Seminars hatten wir alle das Gefühl, dass wir eine wunderbare Gruppe von Menschen haben, die einander vertrauen und mögen, die miteinander Kraft und Hoffnung schöpfen und tiefgreifende Diskussionen darüber führen, wie wir die Menschen am besten für unsere Ziele gewinnen können (…).
In den kommenden Wochen werde ich die Arbeit an einem Reader mit den Inhalten der vergangenen Seminare, mit der Konzeption und einigen Theorien, abschließen. (…) Wir planen Teambuildingsseminare im Oktober und Dezember 2023 und zwei weitere im Februar und April 2024. In diesen Seminaren wird es weniger um den Prozess gehen, sondern mehr um Theorien, Methoden und Werkzeuge sowie um die kontinuierliche Bewältigung der endlosen Herausforderungen, die die (politische) Realität für uns bereithält.“
Die letzten Wochenendseminare sind bewusst in die Zeit nach dem Beginn der neuen Dialoggruppen gelegt, da sie dazu dienen sollen, das neue Team gerade zu Beginn des Programms eng zu begleiten und gezielt Moderationskompetenzen dort zu vertiefen, wo sich Herausforderungen mit den neuen Gruppen zeigen.

Vertrauen fassen und ein Team werden: Beim Wochenendworkshop lernen die Teammitglieder einander besser kennen.

Auf die Frage, welche Auswirkungen die aktuellen politischen Entwicklungen auf die Aufnahme der Arbeit mit neuen Gruppen haben, antwortet Sarah T.: „Wir beabsichtigen, im Oktober eine neue Triangelgruppe zu starten. Die Auswirkungen sind enorm – es ist sehr schwierig, Gemeinden zu finden, die bereit sind, solche Programme für Jugendliche mitzutragen. Einzelne Erwachsene können eine solche Entscheidung treffen und sie bei Bedarf geheim halten, aber eine Gruppe von Jugendlichen kann man nicht verstecken.
Wir haben das Programm mit Leuten aus den südlichen Hebron-Hügeln diskutiert, aber es hat nicht geklappt. Wir haben auch über die Möglichkeit gesprochen, eine Gruppe in Ostjerusalem zu eröffnen – wir arbeiten noch daran und hoffen, noch vor Ende dieses Monats eine gute Lösung finden zu können“. Normalerweise hat jedes Jugendprogramm von Seekers drei feste „Standorte“ oder „Partnergemeinden“, die den jeweiligen drei Gruppen – jüdischen Israelis, Palästinenser*innen mit israelischer Staatsangehörigkeit und Palästinenser*innen aus Ostjerusalem und dem Westjordanland als zentrale Treffpunkte dienen. Letztere Gruppe hat ihren zentralen Treffpunkt zumeist im Westjordanland, was sich aber in der aktuellen politischen Stimmung als große Herausforderung erweist. „Was die Palästinenser*innen mit israelischer Staatsangehörigkeit die jüdischen Gruppen betrifft, so gibt es einige Optionen für Orte (…) und wir müssen in unserer kommenden Vorstandssitzung eine Entscheidung treffen“, erklärt Sarah T. weiter, „zusätzlich zu dem, was sie im Teambuilding lernen, werden sich die drei Moderator*innen des neuen Triangels mit den Projektkoordinator*innen treffen, um die erste Einheit des Programms bereits jetzt genauer vorzubereiten.“ (…)

„FÜR UNS IST DAS CAMP ERFOLGREICH, WENN DIE TEILNEHMER*INNEN DANACH DAS GEFÜHL HABEN, ETWAS VERÄNDERN ZU KÖNNEN“

Das diesjährige Team beim Vorbereitungstreffen des Camps in Seget Donji

Am letzten Maiwochenende trafen sich Mitarbeitende unserer Partnerorganisationen und Aktive des Netzwerks Youth United in Peace (YU-Peace) in Tuzla, um die diesjährige Jugenddialogbegegnung in Seget Donji an der kroatischen Küste zu planen. Vom 14. bis 23. August 2023 werden sich dort 70 Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina, Serbien und Kroatien treffen.

Für Vlasta Markovic, die in diesem Jahr vorübergehend Alma Dzinic-Trutovic als Koordinatorin aus gesundheitlichen Gründen vertritt, ist dies einer der wichtigsten Momente im Jahr: „Es war nicht einfach, jemanden zu vertreten, die das Projekt nun seit über 20 Jahren koordiniert. Aber die Arbeit ist großartig: Ich habe jetzt das Gefühl, durch meine Arbeit dem Projekt etwas zurückgeben zu können, das ich als Teilnehmerin bekommen habe. Das ist für mich sehr wichtig. Und es ist sehr inspirierend, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die ich von klein auf kenne, die jetzt selbst Gruppen leiten und die für wirklichen Wandel in der Gesellschaft einstehen“, berichtet sie.
Auch in diesem Jahr werden die politischen Workshops zu den Kriegen und ihren Auswirkungen auf die Gegenwart im Mittelpunkt der Begegnung stehen. Was sich ändert sind die Methoden – sie werden vielseitiger und interaktiver sein. Vlasta erzählt: „In unserem Hauptteil über den Krieg arbeiten wir mit den Kriegsfotografien von Ron Haviv. Dieses Mal werden wir sie ausdrucken und auf Karten kleben. Die Jugendlichen wählen dann ein Bild aus, zu dem sie einen Bezug haben und sprechen darüber, was sie dort sehen, und was sie dabei empfinden. Das macht es interessanter und interaktiver. Nachdem wir über die Gefühle gesprochen haben, werden wir über die Fakten sprechen: Was ist eigentlich auf dem Bild passiert? Wo wurde es aufgenommen? Dann werden wir auch über die Rolle von Ron Haviv und anderen Kriegsfotograf*innen sprechen, wir werden ein Onlinegespräch mit ihm haben und uns weitere Fotos aus den Kriegen ansehen, angefangen vom Beginn des Krieges 1991 in Kroatien bis hin zur Bombardierung Serbiens in den 2000er Jahren (…).“
Für viele der Jugendlichen ist es das erste Mal, dass sie über die Kriege sprechen, da in ihren Familien oftmals dazu

geschwiegen wird. „Alle Jugendlichen, die heute an den Begegnungen teilnehmen, sind nach Kriegsende geboren. Daher sind sie oft überrascht, wie wenig sie über den Krieg wissen. Sie kommen aus unterschiedlichen Verhältnissen und verschiedenen Städten, die in den verschiedenen Phasen der Kriege unterschiedlich betroffen waren, manche haben Kriegsopfer in ihrer Familie. Unsere Idee ist es, zuerst eine Verbindung zu den Opfern herzustellen, egal ob sie aus Tuzla, Srebrenica oder Vukovar stammen und dann schauen wir uns an, was an den Orten tatsächlich passiert ist."
Dieser Ansatz, der die Opfer der Kriege auf allen Seiten in den Mittelpunkt stellt, steht im Gegensatz zu in der Gesellschaft dominanten Narrativen, die Kriege oft als eine Aneinanderreihung von Handlungen von Politiker*innen und Generälen beschreiben. „Unser Ziel ist es zu lernen, wie wir den Frieden leben können und wie wir aus den schlimmen Ereignissen der Kriege lernend in der Gegenwart aktiv sein können", berichtet Vlasta. Dies gilt auch für aktuelle Kriege und Konflikte, weshalb auch der Krieg in der Ukraine und der Konflikt und die Besatzung in Israel und Palästina Themen der Begegnung sein werden.
Die Beschäftigung mit Kriegsereignissen und Gewalt kann sich negativ auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen auswirken. Vielen der Mitarbeitenden ist insbesondere nach dem Schulmassaker im Mai in Belgrad, das weit über Serbien hinaus diskutiert wird, erneut bewusst geworden, wie stark Jugendliche durch solche Ereignisse emotional beeinflusst werden. Aus diesen Gründen entstand die Idee, in diesem Jahr Angebote, die solche Auswirkungen auffangen können, ins Programm der Begegnung einzubauen: „Jeden zweiten Abend werden wir eine Gesprächsrunde anbieten, an der die Jugendlichen freiwillig teilnehmen können, wenn sie Gefühle und Emotionen mitteilen möchten, über die sie nicht mit der ganzen Gruppe sprechen wollen oder auch wenn sie etwas belastet oder sie negative Erfahrungen gemacht haben. Und natürlich können die Jugendlichen auch außerhalb dieser Runden immer auf uns zukommen", erklärt Vlasta.
Ein weiterer Schwerpunkt der Begegnung wird Aktivismus sein – mit der expliziten Frage, was junge Menschen heute und jetzt tun können, um ihr Umfeld und die Gesellschaft zu verändern. Es wird Workshops zu den Themen Diskriminierung, Medienmanipulation und investigativem Journalismus geben sowie einen Tag, an dem die Teilnehmenden eigene Workshops für ihre Freund*innen anbieten können. „Und dann haben wir Ajna [Jusic]", erzählt Vlasta begeistert, „die über ihre Organisation ‚Vergessene Kinder des Krieges' sprechen wird. Ihre Geschichte und das, was sie jetzt tut, hat viel mit Aktivismus zu tun. Unser Ziel ist es also, die Jugendlichen wachzurütteln und zu motivieren, ihnen zu zeigen, dass sie tatsächlich etwas verändern können. Dass sie nicht klein sind, wenn sie alle zusammenarbeiten und das gleiche Ziel verfolgen. Für uns ist das Camp dann erfolgreich, wenn die Teilnehmer*innen nach dem Camp das Gefühl haben, dass sie tatsächlich gemeinsam etwas verändern können."

SPENDEN UND UNTERSTÜTZEN

Machen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden möglich!
Wir freuen uns, wenn Sie Freund*innen von Ferien vom Krieg berichten und diese einladen, uns zu unterstützen.

Spendenkonto Ferien vom Krieg
Neue Kontoverbindung
Grundrechtekomitee
IBAN DE30 3702 0500 0001 7873 02
BIC BFSWDE33XXX

Spenden für das Projekt sind steuerlich absetzbar. Bitte tragen Sie Ihre Adresse unter Verwendungszweck ein. Sie erhalten im Januar des darauffolgenden Jahres eine Spendenquittung von uns.

Datenschutz
Zum Datenschutz gemäß der EU-Datenschutzverordnung: Wir halten gerne mit Ihnen Kontakt. Ihre Daten (Postanschrift) haben wir ausschließlich gespeichert, um Ihnen unsere Projektinformationen (ggf. Spendenbescheinigung) zuzusenden. Selbstverständlich werden wir Ihre Daten nicht weitergeben. Sie können jederzeit Ihre Einwilligung, Informationen von uns zu erhalten, per Email oder postalisch widerrufen und die Löschung Ihrer Adressdaten verlangen. Ebenso erteilen wir Ihnen jederzeit Auskunft, welche Daten wir von Ihnen gespeichert haben.

Redaktion
Brigitte Klaß, Katharina Ochsendorf, Tessa Pariyar

GRUNDRECHTE KOMITEE.de

Projekt Ferien vom Krieg

Aquinostraße 7-11 | 50670 Köln
Telefon 0221 97 26 918

info@ferien-vom-krieg.de
www.ferien-vom-krieg.de

FerienvomKrieg.VacationfromWar
vacation_from_war